Nr. 112. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 7. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Die gestern von uns bereits im Auszuge mitgetheilte Ansprache des Kaisers bei dem vom Provinzial-Landtage der Provinz Brandenburg veranstalteten Mittagessen hat nach einem Wolff'schen Telegramm folgenden Wortlaut:

„Zunächst spreche Ich Ihnen, Meine Herren, Meinen Dank dafür aus, daß Sie den Wunsch gehabt haben, Mich heute Abend in Ihrer Mitte zu sehen.

Es sind drei Jahre verflossen, seit Ich — abgesehen von dem kurzen Besuche im Landhause am Schlusse Ihrer vorjährigen Sitzungen — mit Meinen Brandenburgern zusammengewesen bin. In diesen drei Jahren hat sich Manches ereignet, was Mein Haus und mit Meinem Hause die Mark Brandenburg betroffen hat.

Das oft bewunderte und für die Ausländer unverständliche innige Zusammenhalten der Hohenzollern mit Brandenburg beruht vor Allem darauf, daß im Gegensatz zu anderen Staaten es den Brandenburgern vergönnt gewesen ist, im schwersten Unglück ihre Treue dem Hohenzollernhause bewahren und beweisen zu können. Lassen Sie Mich an Meine Vorfahren erinnern, unter ihnen vor Allen an den Großen Kurfürsten, von dem Ich immer gerne besonders zu Ihnen spreche, da man ihn schon bei seinen Lebzeiten den großen Brandenburger nannte; an Friedrich den Großen — sie Beide haben es jederzeit als ihre erste Pflicht erkannt, das Land, welches sie einst mit ihrer — wie man sagt — schöneren Heimath in Süddeutschland vertauscht hatten, nicht zu ihrem Vortheil zu nutzen, sondern ihre Interessen ganz mit denen ihres neuen Vaterlandes zu verschmelzen und als ihre höchste Aufgabe zu betrachten, rastlos für das Wohl desselben thätig zu sein.

Bei Meinen Reisen, von denen Ihr Herr Vorsitzender sprach, habe Ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen, die ja vielfach Mißdeutungen ausgesetzt waren, haben für Mich den hohen Werth gehabt, daß Ich, entrückt dem Parteigetriebe des Tages, die heimischen Verhältnisse aus der Ferne beobachten und in Ruhe einer Prüfung unterziehen konnte. Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchem von Meinen Landsleuten möchte Ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erstrebt und was er geleistet hat. Da kann man geheilt werden von Selbstüberschätzungen, und das thut uns Allen Noth.

In Meinem Zimmer hängt ein Bild, das lange in Vergessenheit gerathen war; es zeigt eine Reihe stolzer Schiffe, den rothen Adler Brandenburgs in der Flagge. Dieses Bild erinnert Mich täglich daran, wie schon der große Kurfürst die richtige Erkenntniß dafür gehabt hat, daß Brandenburg zur Verwerthung seines Fleißes und seiner Arbeitskraft eine Stellung im Weltmarkt sich erobern müsse. Groß sind die Fortschritte gewesen, die seit jener Zeit Preußens und Deutschlands Gewerbe und Handel aufzuweisen hat, besonders unter der Regierung Meines Herrn Großvaters. Das weitere Aufblühen unserer wirthschaftlichen Thätigkeit zu fördern, erachte Ich für eine Meiner vornehmsten Aufgaben; Ich habe deshalb, nachdem Meine Thätigkeit zunächst der Sicherung der Ruhe nach Außen gegolten, Meinen Blick auch nach Innen gerichtet.

Die Ziele, die Mein hochseliger Herr Großvater in seiner Botschaft aufgestellt hat, habe Ich Mir angeeignet. In seinen Fußtapfen fortschreitend, ist es Meine vornehmste Sorge gewesen, Mich eingehender um das Wohl der unteren Klassen Meiner Unterthanen zu bekümmern. Die Erfolge der Berathungen des Staatsrathes, welche hoffentlich bald in gesetzlicher Form für unser Vaterland nutzbringend wirken werden, verdanke Ich nicht zum mindesten der treuen und aufopfernden Mithülfe brandenburgischer Männer.

Die von Mir vorher berührten Gesichtspunkte, nach welchen Meine Vorfahren und die Familie der Hohenzollern überhaupt ihre Stellung zu Brandenburg auffaßten, war im höchsten Maße in Meinem hochseligen Großvater verkörpert. Derselbe betrachtete seine Stellung als eine ihm von Gott gesetzte Aufgabe, der er sich mit Daransetzung aller Kräfte bis zum letzten Augenblick widmete. So wie er dachte, denke auch Ich und sehe in dem Mir überkommenen Volke und Lande ein von Gott Mir anvertrautes Pfund, welches — wie schon in der Bibel steht — zu mehren Meine Aufgabe ist und worüber Ich dereinst Rechenschaft abzulegen haben werde. Ich gedenke nach Kräften mit dem Pfunde so zu wirthschaften, daß Ich noch manches andere hoffentlich werde dazu legen können. Diejenigen, welche Mir dabei behülflich sein wollen, sind Mir von Herzen willkommen, wer sie auch seien; diejenigen jedoch, welche sich Mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere Ich.

Sollten ernste Zeiten uns bevorstehen, so bin Ich der Treue Meiner Brandenburger gewiß und hoffe, daß sie Mir bei der Erfüllung Meiner Pflichten treulich beistehen werden. Darauf bauend, trinke Ich unter dem Wahlspruch: „Hie guet Brandenburg allewege" auf das Wohl Meiner Brandenburger und dieses theuren Landes."

— Im neuen Reichstag werden nur noch fünf Mitglieder sein, welche sämmtlichen norddeutschen und deutschen Reichstagen seit 1867 an als Vertreter desselben Wahlkreises ununterbrochen angehört haben; es sind der Feldmarschall Dr. Graf von Moltke für Memel-Heydekrug, der Vizepräsident des Landtages von Benda für Wanzleben, der Freiherr von Unruhe-Bomst für Bomst-Meseritz, Dr. Windthorst für Meppen und Professor Hänel für Kiel. 1887 gehörten zu diesen Mitgliedern noch die inzwischen Verstorbenen von Bernuth und Günther-Oschatz, ferner der Burggraf zu Dohna und Senator Römer, die sich wegen ihres hohen Alters jüngst von der Wahl ferngehalten haben, und endlich der Herzog von Ratibor, der in seinem Wahlkreis nicht wiedergewählt, sondern einem Zentrumskandidaten unterlegen ist.

— Im Magdeburger Konservativen Verein schilderte Herr Schlossermeister Deppe die Eindrücke, die er als hinzugezogenes sachverständiges Mitglied im Staatsrathe in Berlin empfangen hatte. Seine Rede lautete nach dem „Amtl. Anzeiger" wie folgt:

„Als Sachverständiger durch das Vertrauen Sr. Majestät zu den Abtheilungssitzungen des Staatsraths berufen, hatte ich an 3 Sitzungstagen in voriger Woche die Freude, von früh 10 bis Abends 6½ Uhr mit kurzer Frühstückspause unter dem Vorsitz Sr. Majestät zu tagen. Se. Majestät verstand es besser noch als Hr. Prof. Götze — und der versteht es doch wie bekannt meisterlich — die Sitzungen zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen, das Wort zu ertheilen, oder selbst zu nehmen, das Wort auch abzukürzen, wenn der Redner sich verirrt. Der Erste und der Letzte auf dem Platze, folgte er den Verhandlungen mit gespannter Aufmerksamkeit. In den Frühstückspausen, in welchen der Herr Minister des Innern uns an verschiedenen Tischen in zwangloser Reihe bewirthete, wurde aus dem pflichttreuesten der leutseligste Monarch. Ja, man vergaß ganz, daß er der deutsche Kaiser war, wenn man allein oder im Kreise von Einzelnen vor ihm stand, diese oder jene Frage erläuternd. Als ich, bescheiden zurückstehend, vom Herrn Minister von Bötticher am Arm genommen und vor Se. Majestät geführt wurde, hatte ich zugleich Gelegenheit, am Disput mit dem sozialdemokratischen Putzer Herrn Buchholz, der als Arbeitervertreter und nicht ständiges Mitglied der Unfallversicherung circa 650,000 Stimmen auf sich vereinigt hatte, theilzunehmen. Herr Buchholz, mit dem Eisernen Kreuz dekorirt, glaubte, Patriotismus und Sozialismus verbinden zu können, und wollte durchaus nicht das Regiment Sr. Majestät beseitigt wissen. Hierauf fragte Se. Majestät: „Glauben Sie, daß Ihre Führer im Reichstag etwas für Sie thun werden?" Herr Buchholz antwortete: „Ja wohl, Majestät, sie haben es ja versprochen, und wenn sie nichts thun, dann wählen wir sie nicht wieder." Hierauf sagte Se. Majestät: „Nun, wir werden ja sehen. Wenn man nur einmal die Probe machen könnte, und diese Herren die Verantwortung der Regierung tragen müßten, aber ich kann doch Bebel nicht auf den Thron lassen." Wir Handwerker, Herr Tischlermeister Vorderbrügge und ich, brachten nun Herrn Buchholz in die Enge, aber als Majestät am andern Morgen fragte: „Na, haben Sie ihn denn herumgekriegt?" mußte ich doch mit „Nein" antworten. Nach Schluß der Sitzungen lud uns Se. Majestät am andern Tage zur Mittagstafel um 6 Uhr im Schlosse ein, und es kam dann auch am andern Tage ein Hofwagen bei meinem Quartier vorgefahren, um die Einladung per Karte zu bringen. Diese Karte wird mir und meinen Kindern eine liebe Erinnerung bleiben. Im Schlosse sehen nun die Herren Minister und die Mitglieder des Staatsrathes ganz anders aus. Die mit Orden übersäeten Uniformen sind vorherrschend. Auch Fürst Bismarck und sein Sohn Herbert waren zugegen. Als sich Ersterer mit mir vor dem Essen in ein Gespräch herabließ, drückte ich meine besondere Freude darüber aus, daß uns bei den Berathungen Majestät selbst das Wort ertheilt. „Jetzt wollte ich", sagte Durchlaucht, „daß Majestät das Wort zum Essen ertheilte, denn es dauert doch recht lange." Bald darauf stieß auch der Marschall mit dem Stabe auf, und der Aufbruch zum Essen in der Bildergallerie begann. Ich hatte die Freude, neben dem militärischen Erzieher der Prinzen, Herrn Major v. Falkenhagen und dem Hofmarschall Grafen Pückler zu sitzen. Die Tafel zierten die schönen silbernen Tafelaufsätze, die Geschenke der großen Städte zu des Prinzen Hochzeit. Das Beste sollte aber noch kommen. Nach der Tafel fand Vorstellung vor ihrer Majestät der Kaiserin statt. Auch mich zog der Staatssekretär Bosse heran, und da stand ich nun, vom Kaiser selbst mit wohlwollenden Worten vorgestellt, vor der deutschen Kaiserin. Mancher von der verehrten Versammlung wird mich beneiden. Ich aber wünschte Ihnen Allen solch herrlichen Anblick und stimme dem Herrn Staatssekretär Bosse bei: „Ich wollte, daß recht viele Unterthanen die Majestäten kennen lernten, dann würde Manches anders sein." Aus der Unterhaltung mit Ihrer Majestät sei das Wort erwähnt: „Nun, dann muß ich recht bald auch mal nach Magdeburg kommen." Geehrte Versammlung! Lassen Sie unsere patriotische Gesinnung dadurch bekräftigen, daß wir Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria ein donnerndes Hoch ausbringen. Ihre Majestät die Kaiserin, das Vorbild der deutschen Frauen und die Pflegerin aller christlichen Liebesthätigkeit, lebe hoch, hoch und abermals hoch!"

— Aus Berlin, vom 5. März, wird der „Köln. Ztg." berichtet: Die Erhöhung der Beamten-Gehälter wird dem Landtag eine sehr bedeutende Arbeit verursachen, zumal, da der Entwurf in beiden Häusern zweifellos Kommissionen überwiesen werden wird. Aus diesem Grunde soll denn auch, wie es heißt, von der geplanten Abänderung und Ergänzung des Berggesetzes für diese Tagung Abstand genommen worden sein. Vorarbeiten dazu schweben schon seit längerer Zeit, dürften indessen jetzt durch die Unterstellung der Berg-Abtheilung unter das Handels-Ministerium mindestens eine Unterbrechung erfahren haben. Jedenfalls soll noch längere Zeit für die Feststellung des Entwurfs erforderlich sein. Bezüglich des Gesetzes über die Aufbesserung der Beamten-Gehälter sind die kommissarischen Berathungen beendet. Dieselben haben zur Feststellung der grundlegenden Bestimmung des Gesetzes geführt, sodaß die nun erübrigende Vorarbeit bald erledigt werden kann. Frühere Vorschläge sind bei den jetzigen Erörterungen nicht unbenutzt geblieben.

— Nach Artikel 5 des Gesetzes vom 30. März 1880, betreffend die Abänderung des Fischereigesetzes für den preußischen Staat, sind die Minister für Handel und für Landwirthschaft befugt, zum Schutze der Fische gegen Beschädigung durch Turbinen bei jeder neuen Turbinenanlage dem Eigenthümer der letzteren jederzeit die Herstellung und Unterhaltung von Vorrichtungen, Gittern u. s. w., welche das Eindringen der Fische in die Turbinen verhindern, auf seine Kosten aufzuerlegen. Es ist selbstverständlich, daß die Fischereiinteressenten die möglichst weite Ausdehnung der Handhabung dieser Bestimmung verlangen, während die Wünsche der Wassertriebswerksbesitzer sich gerade in der entgegengesetzten Richtung bewegen. Um nun eine Einigung zwischen den sich entgegenstehenden Interessen herbeizuführen, hat dieser Tage zu Berlin im preußischen Herrenhause eine Konferenz zwischen den Vertretern des deutschen Fischereivereins und der Wassertriebwerksbesitzer stattgefunden, zu welcher auch die preußischen Ministerien für Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe Delegirte entsendet hatten. Die Verhandlungen auf derselben drehten sich in der Hauptsache um die Turbinenrechen, d. h. die Weite der Zwischenräume zwischen den einzelnen Stäben, sowie um die Anlegung von Aalröhren und Aalbrutleitern. Als Ergebniß der Verhandlungen war zu konstatiren, daß eine Einigung der widerstreitenden Interessen zur Zeit noch nicht zu erzielen ist. Durch die beiderseitige Aussprache ist aber eine Klärung der Anschauungen eingetreten. Dem Vernehmen nach soll nunmehr durch Versuche festgestellt werden, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, damit sowohl die Interessen der Fischerei als auch die der Wassertriebwerke ihre Berücksichtigung finden.

— Die Münchener „Allgem. Ztg." berichtet, daß schon in der nächsten Zeit Veröffentlichungen über den Gang der Verhandlungen des Staatsraths zu erwarten sind. „Die Ergebnisse der dreitägigen Berathungen sollen in einem Gutachten des Staatssekretärs des Staatsrathes zusammengefaßt und dem Kaiser vorgelegt werden. Auf Grund dieses Gutachtens und der Entschließungen des Kaisers wird das preußische Staatsministerium die Gesetzes-Vorlagen ausarbeiten und im Bundesrath einbringen. Man nimmt als sicher an, daß ein Arbeiterschutzgesetz dem neuen Reichstag vorliegen wird. Die Form, in welcher der Staatsrath zur Mitwirkung an den legislatorischen Aufgaben herangezogen wurde, hat sich als eine glückliche erwiesen, und der Kaiser trägt sich mit der Absicht, auch in Zukunft bei allen großen Fragen den Staatsrath zu Worte kommen zu lassen; offenbar fühlt er das Bedürfniß, seine Auffassung von einem wichtigen Gegenstande, die sonst häufig nur durch den Vortrag eines Ministers oder seines Stellvertreters bestimmt wird, durch das Votum des aus so verschiedenen Kreisen zusammengesetzten Staatsrathes zu ergänzen, ehe er endgültige Entschließungen faßt."

— S. M. Panzerschiff „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See von Reiche, und „Friedrich der Große", Kommandant Kapitän zur See Graf von Haugwitz, sind am 6. März d. J. in Neapel eingetroffen und beabsichtigen, am 12. März die Reise fortzusetzen.

München, 6. März. Heute fand in der Akademie der Künste eine stürmische Versammlung aller Malerschulen unter lautem Protest gegen die ultramontane Behandlung des Kultusetats und Pereatrufen auf die ultramontanen Abgeordneten Daller, Orterer und Geiger statt. Diese Vorgänge wurden in einem mit zahlreichen Unterschriften versehenen Schriftstücke sämmtlichen liberalen Blättern in offizieller Form mitgetheilt.

München, 6. März. Die Ausrüstung für die in der Bildung begriffene zweite ostafrikanische Schutztruppe besteht nach der Münchener „Allg. Ztg." unter Anderem aus 18 Gebirgskanonen, die zum Transport durch Maulesel eingerichtet sind, neben dem dazu gehörigen Sattelzeug, einer Maximkanone, zwei kleinen Torpedobooten, vier Booten, die für die Flußschifffahrt bestimmt sind, und 1500 Repetirgewehren nebst zahlreicher Munition. Da an einer der inneren Karawanenstraßen eine befestigte Station angelegt werden soll, so sind für diese auch zwei schwere gezogene Geschütze mit verladen worden. Auch liegen zerlegbare, in Altona angefertigte hölzerne Wohnhäuser für die deutschen Offiziere und Unteroffiziere zur Einschiffung bereit. Mit der „Sansibar" haben sich auch 11 Ingenieure und Maschinisten, sowie zwei Krankenpflegerinnen nach Ostafrika begeben.

Frankreich.

Paris, 5. März. Oberst Stoffels Vorschläge zu einer Einigung Deutschlands und Frankreichs gegen die slawische Macht im Osten haben den alten Marschall Mac Mahon veranlaßt, seine Ansichten über diese Fragen auszudrücken, und dabei sind dann ganz wunderbare Dinge herausgekommen. Er meint, an eine Rückgabe der Reichslande an Frankreich sei nicht mehr zu denken, seitdem unser jetziger Kaiser regiere. Mit Kaiser Friedrich dagegen würde sich, wenn er länger gelebt hätte, nach Mac Mahons Ueberzeugung eine derartige Regelung der Frage auf diplomatischem Wege habe erzielen lassen. Um diese Anschauung zu begründen, beruft sich der Marschall auf seinen frühern Adjutanten d'Abzac, dessen Frau, eine Schlesierin, mit verschiedenen hochstehenden Persönlichkeiten am preußischen Hofe näher bekannt gewesen sei.

„Am Tage nach der Schlacht bei Sedan — fuhr Mac Mahon fort — kam der damalige Kronprinz Friedrich, um mich zu besuchen. Ich konnte ihn wegen meiner schweren Verwundung nicht empfangen, aber d'Abzac sah und sprach ihn, und berichtete mir am nächsten Tage über die Unterhaltung. Im preußischen Generalstab erwartete man ein sehr baldiges Ende des Krieges. Man dachte nicht im Entferntesten daran, daß Paris sich halten könne, sondern nahm an, der Marsch zur Hauptstadt würde genügen, um sie zu erobern, und besprach ganz offen die Friedensbedingungen, welche uns auferlegt werden sollten. Der Kronprinz Friedrich sagte: „Herr v. Moltke ist, meiner Ansicht nach, im Begriff, einen Fehler zu machen. Er wünscht von Ihnen die Abtretung eines Theiles Ihres Gebietes zu erzwingen. Ich habe meine Ansicht darüber ausgesprochen und erklärt, ich hielte es für einen Fehlgriff. Ich glaube die Art der Franzosen zu kennen und zu wissen, daß sie alles vergessen können, aber nicht eine derartige Verstümmelung. Sobald sie annehmen, wieder stark genug zu sein, werden sie selbstredend den Wunsch haben, ihre Provinzen zurückzugewinnen, und dadurch werden neue Kriege entstehen, welche die Sicherheit und Ruhe des Königreichs Preußen in Frage stellen." Diese Worte des Kronprinzen, welche mir d'Abzac, wie gesagt, am nächsten Morgen berichtete, machten einen tiefen Eindruck auf mich. Ich habe sie nie vergessen. Ich bin überzeugt, daß Friedrich III., als er Kaiser wurde, seine Ansichten nicht geändert, sondern die Ueberzeugung behalten hatte, die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in Deutschland würde ein dauerndes Hinderniß für eine wirkliche Versöhnung zwischen den beiden Ländern bilden. Ich glaube, daß, wenn unter dem vorigen Herrscher die Möglichkeit, den Stoffelschen Plan eines deutsch-französischen Bündnisses zu verwirklichen, noch in Erwägung gezogen werden konnte, jetzt keine Rede mehr davon ist."

Man wird dem Marschall die Verantwortung für seine wundersamen Mittheilungen überlassen müssen, die ihm ja übrigens im Kerne auch erst aus zweiter Hand zugegangen sind und in Folge dessen wohl verschiedene Veränderungen erlitten haben. Die Anschauungen, welche dem Kaiser Friedrich zugeschrieben werden, hat unser Kaiser schon einmal in schärfster Form zurückgewiesen und damit endgültig beseitigt für jeden, der überzeugt werden kann. Aber die Franzosen glauben immer noch nicht daran, daß wir die Reichslande haben und behalten werden, und aus diesem Glauben entspringt die Hartnäckigkeit, mit welcher sie an Ammenmärchen der geschilderten Art festhalten. Zum Schluß seiner Erzählung hat der würdige Marschall noch einige den Engländern sehr unangenehme Bemerkungen gemacht. Auf die Frage nach seiner Stellung zu Stoffels Aeußerung, die Deutschen seien ein zivilisirtes Volk, die Russen aber Barbaren, meinte er, auf ihn hätten während des Krimkrieges die Russen keinen solchen Eindruck gemacht. Sogleich nach Einstellung der Feindseligkeiten hätte zwischen den französischen Offizieren und ihren Gegnern sich ein freundschaftliches Verhältniß herausgebildet, während die Engländer von den Russen mit kräftigem Haß betrachtet wurden. Der Grund zu diesem Verhalten lag nach der Ansicht Mac Mahons, die wohl auch thatsächlich richtig ist, in der muthwilligen Zerstörung von Privateigenthum durch die englische Flotte. Der Marschall spricht dabei nur von Vorgängen im Asowschen Meer, aber eben so gut hätte er auch die Heldenthaten der englischen Matrosen gegen wehrlose Dörfer am weißen Meer und der Ostsee anführen können. Der „Standard" sucht vergeblich über die Wahrheit der Bemerkung hinwegzukommen, indem er ironisch von der Schonung und Milde der zivilisirten afrikanischen Truppentheile des tapfern Marschalls spricht. Auch ist ihm dabei das Unglück zugestoßen, nicht zu wissen, daß die von ihm erwähnten Regimenter zwar afrikanische Tracht trugen, aber wie die Zuaven z. B. aus Franzosen bestanden.

Paris, 6. März. Deputirtenkammer. Die Note des Ministers des Auswärtigen, Spuller, an den französischen Botschafter in Berlin, Herbette, bezüglich der Einladung zur Berliner Konferenz wurde in der heutigen Sitzung verlesen. Dieselbe führt aus, daß alle Fragen betreffend die Industrie sowie die Verhältnisse und das Leben der arbeitenden Klassen stets einen hervorragenden Platz in der Fürsorge der Regierung der Republik eingenommen haben. Sowohl angesichts des Fortschritts, welcher sich in dieser Idee offenbarte, als wegen der Natur seiner eigenen Institutionen könne Frankreich sich weniger als irgend ein anderer Staat gleichgültig gegen irgendwelche Bestrebungen zeigen, das Loos der arbeitenden Klassen zu verbessern. Frankreich sei nur seinen alten Traditionen gefolgt, indem es die Einladung der Schweiz im vorigen Jahre annahm. Die Initiative Deutschlands sei also von vornherein sicher gewesen, Frankreich nicht gleichgültig zu finden, aber seine Verpflichtungen gegen die Schweiz gestatteten nicht, eine unmittelbare Antwort auf Deutschlands Einladung zu geben. Seitdem nun die Schweiz von der Berner Konferenz Abstand genommen habe, konnte Frankreich Deutschland das Resultat seiner Prüfung der mit der Einladung verbundenen Vorschläge mittheilen. Spuller erklärt ferner, daß die Zustimmung Frankreichs zur Berner Konferenz durch die Vorsichtsmaßregeln der Schweizer Regierung erleichtert worden sei, der Berner Konferenz den Charakter einer ausschließlich technischen Berathung zu bewahren. Dieselbe sollte eine rein internationale Prüfung sein und ihre Beschlüsse durchaus keine Genehmigung seitens der Theilnehmer bedingen. Das Programm der Berner Konferenz hätte die Frage der Begrenzung der Arbeitszeit Erwachsener nicht mit eingeschlossen. Andererseits sollten die Beschlüsse der Berner Konferenz durchaus nicht bindend für die Regierungen sein, welche dieselben einfach als Mittheilung von Vorschlägen empfangen sollten. Die praktischen Vortheile eines solchen Verfahrens könnten dem Berliner Kabinet ebensowenig entgangen sein, als der französischen Regierung. Niemand könne sich über die Schwierigkeiten aller Art Illusionen machen, welche so verwickelte und delikate Fragen mit sich brächten, sowohl bezüglich der Verschiedenheiten in der Gesetzgebung die Arbeit und das gesellschaftliche Leben betreffend, als auch in dem unvermeidlichen Konflikt der Interessen. Auf keinen Fall könne von der Begrenzung des Arbeitstages die Rede sein, welcher bei Erwachsenen wenigstens so eng sowohl mit den Prinzipien, auf welchen die Gesetzgebung der verschiedenen Staaten beruhe, als auch mit den allgemeinen Bedingungen der Industrie verbunden sei, daß man denselben ausschließlich als eine innere Frage betrachten müsse, die nicht gut diplomatischen Verhandlungen unterworfen werden könne. Es sei der Regierung als unumgänglich erschienen, im Interesse der Aufgabe selbst, zu welcher sie berufen sei, diesen Punkt klar zu stellen, um alle eventuellen Mißverständnisse zu vermeiden. Unter dem Einfluß von diesen Beobachtungen, deren Grundidee und Werth die Reichskanzlei sicherlich würdigen wird, ist die Regierung bereit, im Prinzip der Berliner Konferenz beizutreten. Die Regierung behalte sich selbstverständlich ihre letzte Entscheidung vor, ebenso wie die Verhaltungsmaßregeln, welche ihre Vertreter zu befolgen haben, wenn die weiteren Mittheilungen, welche in der Note des Grafen Münster angekündigt sind, die Absichten der deutschen Regierung vollständig klar gemacht haben, und wenn die französische Regierung definitiv über den Charakter des Programms und der Aufgaben der Konferenz unterrichtet sei.

Italien.

Rom, 6. März. Vierundzwanzig Jahrhunderte ist das unvergleichlich fruchtbare pontinische Land — 16,000 Hektare — versumpft. Die ihm entströmende Malaria verödet auch die ganze Nachbarschaft (80,000 Hektare gleichfalls vorzüglichen Bodens), ja, sie dringt bis nach Rom, direkt und indirekt dessen ungesunde klimatische Verhältnisse bedingend. Alle diese Terrains könnten, rationell bebaut, 10 bis 15 Millionen jährliche Renten bringen, Hunderttausenden von Menschen Wohlhabenheit und Glück gewähren.

Seit 100 Jahren seit dem großartig angelegten, aber auf einem falschen Prinzip aufgebauten Versuch Pius VI. ist keine ernste Arbeit für die Sanirung mehr unternommen worden. Da ersteht endlich aus der Gedankenarbeit eines preußischen Offiziers, Hauptmanns v. Donat, im Regiment von Grolmann Nr. 18, ein umfassendes, auf neuen Anschauungen fußendes Projekt, welches, in Italien bereits patentirt, durch seine logische Klarheit und Einfachheit den Stempel des Erfolges an der Stirn trägt.

Zunächst will es die von außen bisher zuströmenden Gewässer den Sumpfboden gar nicht mehr berühren lassen, sondern durch peripherische Gräben, wozu bereits vorhandene Wasserläufe aptirt werden, direkt ins Meer führen. Damit die peripherischen Gräben gegenüber den wüthenden Berggewässern ohne allzu große Schwierigkeiten ihre Aufgabe erfüllen können, werden in den oberen Regionen der kahlen, schroffen Volskerberge eine Menge kleiner Regenfänge gesprengt, welche das Wasser zur Einsickerung bringen, dadurch Vegetation schaffen, den Abfluß verlangsamen sollen. Für denselben Zweck werden einzelne geeignete Thalkessel zu periodischen Bergseen eingerichtet, worin man bei gefährlichen Regengüssen große Wassermengen auffängt, um sie nach Beruhigung der andern nicht gesperrten Gießbäche allmälig und ohne Gefahr folgen zu lassen.

Ist nach Ausschluß des fremden Wassers die Vorfluth durch Glättung der entlasteten, bereits zahlreich vorhandenen inneren Gräben und nach Befreiung derselben von Wasserpflanzen geregelt, so können vermöge der Höhenlänge etwa sieben Achtel des ganzen Terrains natürlichen und stetigen Abfluß finden, also dauernd trocken liegen.

Die tiefsten Stellen, also das letzte Achtel, werden durch kleine zerschossene Dämme isolirt. Aus ihren Sammelbassins wird das Wasser über den Damm hinweg in den nächsten natürlichen Abflußgraben durch maschinelle Kraft hinausgepumpt. Dazu empfehlen sich Windmotoren, von denen nach den Regen- und Verdunstungsverhältnissen des Landes etwa 120 Pferdekräfte nöthig sind. Durch die geschickte Benutzung der Arbeiten früherer Jahrhunderte und durch Verwerthung aller Hülfe der modernen Technik sind die Kosten der ganzen Trockenlegung überaus gering — allerhöchstens eine Million.

Mit Recht legt der Verfasser einen großen Werth darauf, daß die Hauptarbeiten in einem einzigen Jahre vollendet werden. Jedes Terrain, sobald es vom Wasser befreit ist, muß nach wenigen sonnigen Tagen sofort bebaut werden und darf überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen, damit durch eine kräftige unausgesetzte Vegetation (die Eucalyptus-Pflanzungen sind etwa nur zu Umfriedigungen der zukünftigen Meierhöfe zu verwenden) die ausströmenden Gase aufgesaugt und nicht nur unschädlich gemacht, sondern sogar noch verwerthet werden.

Großbritannie und Irland.

London, 5. März. Die Königin kam gestern, trotz der strengen Kälte, von Windsor nach London und besichtigte die Tudor-Ausstellung. Heute hält sie im Buckingham-Palast den ersten Damen-Empfang in dieser Saison ab. Die Königin hat den General Sir Daniel Lysons zum Nachfolger des verstorbenen Feldmarschalls Napier von Magdala als Constable des Towers ernannt.

Die Eröffnung der eisernen Eisenbahnbrücke über die Firth of Forth ging (wie telegraphisch schon kurz gemeldet) gestern mit großem Gepränge vor sich. Ungeachtet der kalten und stürmischen Witterung waren beide Ufer der Forth mit Schaulustigen von Nah und Fern besetzt und auf der Brücke hatten sich Tausende von eingeladenen Gästen eingefunden, worunter sich die hervorragendsten Architekten des Auslandes, darunter der Erbauer des Eiffelthurmes, sowie Delegirte der bedeutendsten deutschen, österreichisch-ungarischen und französischen Eisenbahnen befanden. Gegen 11 Uhr langte der Prinz von Wales, begleitet von seinem Sohne Prinz Georg, seinem Bruder, dem Herzog von Edinburgh, seinem Schwiegersohne, dem Herzog von Fife und Lord Rosebery, dessen Gast der Thronfolger ist, von Dalmeny Park kommend, am südlichen Ende der Brücke an, wo er in einen bereit gehaltenen Sonderzug stieg, der ihn und die übrigen Gäste über die Brücke fahren sollte, auf welcher die Matrosen und Seesoldaten des Wachtschiffes „Devastation" ein Spalier bildeten. Am Nordende der Brücke verließen der Prinz und seine Begleiter den Zug und begaben sich an Bord eines festlich beflaggten Dampfbootes, welches in die Firth hinausfuhr, um den Gästen zu gestatten, das großartige Bauwerk vom Wasser aus zu betrachten. Nachdem dies geschehen, wurde der Zug wieder bestiegen, der alsdann die Rückfahrt über die Brücke antrat. Am nördlichen Pfeiler wurde Halt gemacht und der Thronfolger trieb die letzte Niete mittels hydraulischen Prozesses ein. Wieder am Südende angelangt, erklärte der Prinz die Brücke für geöffnet. Den Schluß der Feier bildete ein Gabelfrühstück, bei welchem Se. königl. Hoheit ankündigte, daß die Königin dem Vorsitzenden der Forth Bridge Company, Mr. Thompson, sowie dem Hauptarchitekten, Sir John Fowler, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Herstellung der Brücke die Baronetswürde und dem zweiten Architekten, Mr. Baker, sowie dem Erbauer der Brücke, Mr. Arrol, das Kommandeurkreuz des

St. Michael- und Georgsordens verliehen habe, womit die Ritterwürde verknüpft ist.

Bis jetzt wurden in der britischen Marine die Vorgesetzten durch Abnehmen der Mützen gegrüßt. Die Admiralität hat beschlossen, das bei der Landarmee übliche System auch in der Flotte einzuführen. Während aber der britische Soldat die innere Handfläche beim Gruße nach außen hält, soll der Seemann nach deutscher Art salutiren und die Seitenfläche zum Gruße darbieten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. März. Am 22. März findet eine Sitzung des Kreistages des Kreises Randow im hiesigen Kreishause statt und kommen in derselben folgende Vorlagen zur Berathung: 1) Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse der Amtsgerichte zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen, 2) Wahl von Sachverständigen zur Abschätzung der Flurschäden und 3) Feststellung des Kreishaushalts-Planes für das Rechnungsjahr 1890—91.

— Die Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1889 herausgegeben, welcher recht günstig abschließt. Das Bahnnetz hat auch im verflossenen Jahre wieder eine Erweiterung um 533,80 laufende Meter Geleis erhalten, so daß die Länge der gesammten Bahn-Anlage jetzt 21,114,13 Meter beträgt, die eigentliche Betriebslänge stellt sich auf 16,753,62 Meter, davon kommen auf die Linie Westend—Stettin—Breitestraße 2275 Meter, auf die Linie Mönchenbrückstraße—Dampfschiffsbollwerk 706,38 Meter, auf die Linie Elysium—Stettin—Cap-chéri 6284,29 Meter, auf die Linie Frauendorf—Stettin—Bellevue 7487,95 Meter. Dadurch, daß jetzt mit behördlicher Genehmigung auch während der Sommermonate die Linie „Westend—Breitestraße" nicht direkt bis zum Dampfschiffsbollwerk in Betrieb gesetzt zu werden braucht, vielmehr die Linie „Westend—Breitestraße" während des ganzen Jahres unverändert, und am Bollwerk von der Mönchenbrückstraße bis zum Dampfschiffsbollwerk ein selbstständiger Betrieb im Anschluß an die Wagen der Linie „Elysium—Stettin—Cap-chéri" eingerichtet worden ist, ergab sich eine Betriebsersparniß von rund 10,000 Mark; allerdings weist aus gleicher Ursache die Linie „Westend—Stettin" für 1889 eine Mindereinnahme von rund 5820 Mark auf. Dieser Mindereinnahme steht jedoch eine durch vorerwähnte Betriebseinschränkung hervorgerufene Betriebsersparniß von rund 10,000 Mark gegenüber

— Die Gesammteinnahme beläuft sich in 1889 auf 384,245 Mark 70 Pf., gegen 357,200 Mark 4 Pf. in 1888 oder 27,045 Mark 66 Pf. in 1889 mehr. Von dieser Mehreinnahme brachte die Linie Elysium—Cap-chéri 14,279 Mark 62 Pf. (157,934 Mark 75 Pf. gegen 143,657 Mark 13 Pf.) und die Linie Frauendorf—Stettin—Bellevue 18,587 Mark 67 Pf. (179,049 Mark 44 Pf. gegen 160,461 Mark 77 Pf.), während, wie schon erwähnt, die Linie Westend—Stettin—Breitestraße (mit 43,638 Mark 71 Pf.) zusammen mit der Linie Mönchenbrückstraße—Dampfschiffsbollwerk (mit 3620 Mark 80 Pf.) gegen das Vorjahr eine Mindereinnahme von 5821 Mark 63 Pf. erzielte. Die niedrigsten Einnahmen lieferte auf allen Strecken der Monat Februar, die höchsten ebenso der Monat Juni. Von der Gesammteinnahme entfallen auf Einzelbillets 363,167 Mark 50 Pf. (gegen 338,310 Mark 54 Pf. in 1888), auf Abonnements 20,733 Mark 20 Pf. (18,267 Mark 30 Pf.) und auf Extrawagen 345 Mark (gegen 622 Mark 20 Pf. in 1888). Personen wurden ausschließlich der Abonnenten befördert im Ganzen 3,076,631, davon auf der Strecke Westend—Stettin—Breitestraße 389,003 oder 1090 täglich, Mönchenbrückstraße—Dampfschiffsbollwerk (vom 1. Mai bis 30. September) 33,141 Personen oder 216 täglich, Elysium—Stettin—Cap-chéri 1,287,766 oder 3528 täglich und auf der Strecke Frauendorf—Stettin—Bellevue 1,357,721 oder 3720 täglich. Pro Kilometer wurden durchschnittlich befördert auf der Strecke Westend—Stettin—Breitestraße 2,98, Mönchenbrückstraße — Dampfschiffsbollwerk 2,01, Elysium—Stettin—Cap-chéri 3,43 und Frauendorf—Stettin—Bellevue 3,11 Personen, per Fahrt entsprechend 6,78; 1,42; 21,58 und 23,31 Personen und die Durchschnittseinnahme stellte sich auf den einzelnen Linien in der angegebenen Reihenfolge auf 32, 66 bezw. 20,01; 42,10 und 41,06 Pf. per Kilometer, sowie auf 0,74 bezw. 0,15; 2,65 und 3,07 Mark per Fahrt und endlich auf 10,96 bezw. 10,93; 12,27 und 13,18 per Person. — Der Pferdebestand betrug zu Anfang des Jahres 177 Stück mit einem Buchwerth von 146,372 Mark 50 Pf. am 31. Dezember 1889 (nach Zukauf und Verkauf) die gleiche Zahl, für welche nach einer entsprechenden Abschreibung des Pferdekonto mit 140,700 Mark belastet bleibt. — Für Fourage wurden 112,306,37 Mark verausgabt und zwar für 467,446 Kilogramm Hafer, 93,725 Kilogramm Erbsen, 2693 Kilogramm Mais, 271,026 Kilogramm Heu, 307,149¼ Kilogramm Stroh, ferner für Kleie, Leinkuchen und Rüben. Der Wagenpark besteht gegenwärtig aus: 39 Personenwagen, 2 Einfahrwagen, 6 Lastwagen, 4 Salzstreuwagen. Von dem Reingewinn in Höhe von 26,666 Mark sind statutengemäß dem Reservefonds zu überweisen 5 Prozent mit 1333 Mark, dem Aufsichtsrath an Tantieme 5 Prozent 1333 Mark, zusammen 2666 Mark, so daß zur Verfügung der General-Versammlung verbleiben 24,000 Mark, welcher Ertrag die Gewährung einer Dividende von 2 Prozent auf das Aktien-Kapital von 1,200,000 Mark gestattet.

— Nicht zu verkennen sind die Bestrebungen des hiesigen „Vereins für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise". Derselbe läßt es sich angelegen sein, in selbstlosester Weise dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung zu verschaffen über die Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, auch sich die Fähigkeiten anzueignen, in Krankheitsfällen sein erster, in leichten Fällen sein einziger Arzt zu sein, in schweren aber die Anordnungen des Arztes zu verstehen und dieselben gründlich und sicher auszuführen.

— Sektion Stettin des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Am 25. Februar veranstaltete die Sektion Stettin des deutschen und österreichischen Alpenvereins im Hotel de Prusse einen geselligen Abend, welcher auch von zahlreichen Damen und Gästen besucht war. Eingeleitet wurde derselbe durch einen Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrath Dr. Schultze, über „Gletscher". Nachdem der Vortragende die äußeren Erscheinungsformen der Gletscher geschildert und ihre gewaltige Größe durch Vergleiche veranschaulicht hatte, setzte er die Begriffe Hochschnee, Firn, Eis, sowie den Unterschied zwischen der physikalischen Beschaffenheit des gewöhnlichen Eises und derjenigen des Gletschereises an der Hand wohlgelungener Experimente auseinander und entwickelte im Anschluß daran die Theorie von der Entstehung und Bewegung der Gletscher. Unterstützt und veranschaulicht wurde der Vortrag durch zahlreiche bildliche Darstellungen, von denen besonders die durch das Pinakoskop vorgeführten das allgemeine Interesse erregten. An den Vortrag schloß sich ein Festmahl, welches durch zahlreiche Trinksprüche, die Vorträge eines Vokalquartetts und scherzhafte Aufführungen alpinen Inhalts belebt wurde, und die Theilnehmer bis zu später Stunde in fröhlichem Beisammensein fesselte.

— Auch in unserer Provinz ist eine Petition an den Reichskanzler im Umlauf und findet zahlreiche Unterschriften, die, von den östlichen Provinzen ausgehend, die Bitte ausdrückt, den Einlaß von ledigen russischen Arbeitern während der Sommermonate, April bis November, zu gestatten.

* Heute früh sind die Eisbrecher mit den Dampfern „Finnland", „Breslau", „Normann" und „Süd" von hier nach Swinemünde abgegangen. Heute ist wiederum das Eis auf der Oder in Bewegung, während in dem Eisgange auf dem Haff, der Kaiserfahrt und dem Papenwasser Stillstand eingetreten ist. Das Eis auf dem Haff hat eine erhebliche Stärke, so daß man seit vorgestern den kürzlich fertig gestellten größten Eisbrecher „Berlin" statt eines kleineren Eisbrechers mit eingereiht hat. Dieser neue Eisbrecher überwindet die ihm sich bietenden Hindernisse mit viel größerer Leichtigkeit als die beiden kleineren. Der Verkehr im Hafen hierselbst ist nur ein sehr mäßiger, seitdem die Gotzlowdampfer sich genöthigt sahen, ihre Fahrten einzustellen.

* Von einem vorgestern Nachmittag vor dem Hause Hohenzollernstraße 71 stehenden Handwagen ist eine Kiste mit Fleischwaaren im Werthe von 15 Mark gestohlen worden.

* In der Parterrewohnung Rosengarten 59 geriethen durch unvorsichtiges Leuchten Kleidungsstücke im Werthe von 175 Mark in Brand, während in der 2 Treppen hoch belegenen Wohnung eines Buchbindermeisters, Albrechtstr. 5, ein Deckbett, mit welchem man einer glühenden Ofenthür zu nahe gekommen war, Feuer fing. Beide Feuer wurden seitens der Bewohner gelöscht.

* Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde die Arbeiterfrau Wilhelmine Völz von hier von einem einspännigen Fuhrwerk aus Mandelkow überfahren. Die V. ist von dem Pferde zu Boden gerissen worden, so daß ihr der Wagen quer über die Füße lief. Trotzdem ist die Verunglückte mit nur leichten Verletzungen davongekommen.

* Auf einem Gutshofe unweit Schönermark bei Tantow wurden dieser Tage durch Feuer mehrere Scheunen und Wirthschaftsgebäude eingeäschert. Der Schaden soll trotz Versicherung nicht unbedeutend sein. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist Näheres bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

— Auf Anrufen einer Ortspolizeibehörde hat das Reichs-Versicherungsamt darauf hingewiesen, daß, soweit die Organe einer Berufsgenossenschaft Veranlassung haben, außerhalb der Unfalluntersuchung und gestützt auf das ihnen durch das Unfallversicherungsgesetz eingeräumte Inquisitionsrecht eine behördliche Mitwirkung in Anspruch zu nehmen, zur Vermeidung zeitraubender Weitläufigkeiten und unnöthigen Schreibwerks thunlichst unmittelbar die Rechtshülfe derjenigen Behörde nachzusuchen sein wird, welche die zu beantragende Handlung selbst vorzunehmen in der Lage ist. Wenn daher insbesondere über die im Rahmen der Unfalluntersuchung von der Ortspolizeibehörde von Amtswegen zu bewirkenden Feststellungen hinaus die Einholung standesamtlicher Urkunden erforderlich ist, so wird hierzu nicht die Vermittlung der Ortspolizeibehörde anzurufen sein, welche in der Regel sich erst wieder ihrerseits an die oft weit entfernten Standesämter wenden müßte, sondern es wird im Allgemeinen das Ersuchen um Ausfertigung der erforderlichen Urkunden an die betheiligten Standesämter zu richten sein.

— Die von dem Minister des Innern kürzlich angestellten Erhebungen bezüglich der Errichtung von freiwilligen Wasserwehren an solchen Orten, welche durch ihre Lage Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, hat zu dem Resultate geführt, daß die Errichtung derartiger Wasserwehren nur dringend zu wünschen und ein Bedürfniß für die einzelnen bedrohten Orte ist. Die Wasserwehren würden mit einer Anzahl von Booten und sonstigem Rettungsmaterial ausgerüstet werden und sollen im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren ins Leben gerufen werden. Die letzten großen Ueberschwemmungen haben das Bedürfniß zu diesem Schritte bedingt, indem Rettungsboote weder in genügender Anzahl noch schnell genug zur Stelle waren.

Aus den Provinzen.

§ **Stargard**, 6. März. Eine Angelegenheit, welche hierselbst in allen Kreisen das größte Interesse hervorruft, beschäftigte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts in mehr als sechsstündiger Sitzung. Es handelte sich um eine Anklage wegen Bierpanscherei gegen den Restaurateur und Theaterbesitzer Karl Stein von hier. Der Stein'sche Saal gehört zu den feinsten Lokalen unserer Stadt, er dient gleichfalls als Theatersaal und die hervorragendsten geschlossenen Gesellschaften pflegen in demselben ihre Vergnügungen abzuhalten, der Besitzer ist ein wohlhabender Mann, der es wahrlich nicht nöthig hat, seine Verhältnisse suchen noch dadurch zu verbessern, daß er sich auf gemeine Geschäftsmanipulationen legte. Schon seit Jahren munkelte man in der hiesigen Gesellschaft, daß im Stein'schen Theatersaal nicht Alles mit rechten Dingen zugehe, Einzelne wollten gesehen haben, daß dunkles Bier in verschiedenen Kouleuren verschenkt wurde und man hatte nicht unbegründete Vermuthung, daß diese Farbennuancen dadurch herbeigeführt wurden, daß das dunkle Bier mit hellem verschnitten wurde. Daß die Unsauberkeit und die Leichtfertigkeit hinter dem Buffet eine recht große war, geht aus dem drastischen Fall hervor, der sich am ersten Weihnachtsfeiertage 1887 bei einem Konzert zutrug. Ein Herr hatte sich ein Glas „Echtes" bestellt und eben den ersten Zug daraus gethan, als er in dem Glase einen größeren Gegenstand schwimmen sah, der sich bei näherer Untersuchung als eine „todte Maus" entpuppte. Auch dieser Fall wurde gestern dem Stein noch zur Last gelegt, indem angenommen wurde, daß die Maus in ein Glas mit einer Bierneige gefallen und ertrunken war, und dann diese Neige ohne weitere Untersuchung zum „Verschnitt" verwendet worden war. Doch wurde dieser Fall auch durch die Beweisaufnahme nicht näher aufgeklärt. Dagegen brachte die Beweisaufnahme eine Menge den Angeklagten belastende Momente zu Tage. So wurde der „Verschnitt" des dunklen mit hellem Bier, ferner der Verschnitt mit Wasser erwiesen, es wurde auch festgestellt, daß selbst die Bierneigen, welche sich in dem unter dem Spritzhahn befindlichen Teller sammelten, wieder zum Verschnitt mit frischem Bier verwerthet wurden, wie überhaupt die ganze Verhandlung ein trübes Bild von Pflichtvergessenheit eines Gastwirths zeigte. Dies betonte auch der Herr Staatsanwalt in seinem Plaidoyer, indem er eine Geldstrafe von 1000 Mark gegen Stein beantragte. Selbst die Vertheidigung konnte sich dem erdrückenden Belastungsmaterial gegenüber nur darauf beschränken, die einzelnen Fälle mehr abzuschwächen. Der Gerichtshof hielt das Treiben des notorisch wohlhabenden Angeklagten für ganz verwerflich und unverantwortlich und betrachtete es als besonders erschwerend, daß Stein trotz seiner Wohlhabenheit sich nicht gescheut habe, in gewinnsüchtiger Absicht solche ekelhaften Manipulationen vorzunehmen. Dem Gerichtshof schien einem solchen Vorgehen gegenüber eine Geldstrafe allein nicht für ausreichend, da dieselbe bei dem Reichthum des Angeklagten auf diesen doch nicht den geringsten Eindruck machen würde, es wurde deshalb auf 1 Woche Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe gegen Stein erkannt. Stein hat übrigens den Folgen seiner Verurtheilung bereits vorgebeugt und vor einigen Tagen sein Restaurant und Theater an den Rentier Alb. Schulz hierselbst für den Preis von 75,000 Mark verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

Stralsund. Von der Nordbahnlinie Stralsund-Berlin wird sich in nächster Zeit eine neue Bahnlinie abzweigen, und zwar vom Bahnhofe Neustrelitz über Wesenberg nach Mirow. Der Bau dieser Zweigbahn ist bereits in der Ausführung begriffen, und die Gesellschaft geht mit der Absicht um, diese Bahn noch von Mirow bis an die preußische Grenze, auf Wittstock zu, zu verlängern.

Wittow, 5. März. Der zur Slomann'schen Rhederei in Hamburg gehörige Dampfer „Amalphie", am 13. v. M. in Newyork von Hamburg angekommen, hatte 28 Tage Reise und während der Zeit mit schwerem Wetter und anderen Hindernissen zu kämpfen. Nach dem Schreiben eines hiesigen Schiffsmannes des Dampfers traf letzterer im atlantischen Ozean mehrere Eisberge und Eisfelder an; er rannte gegen ein Eisfeld und erhielt dadurch ein bedeutendes Loch. Letzteres wurde provisorisch dicht gemacht, wodurch der Dampfer vom Untergange gerettet werden konnte. Die ganze Manipulation wurde mit der größten Ruhe ausgeführt, so daß die Passagiere gar nicht ahnten, in welcher Gefahr sie schwebten. Die Kommandos des Kapitäns sowohl als der Offiziere wurden in aller Ruhe gegeben und von der Mannschaft exakt ausgeführt. Ungefähr 48 Stunden mußte das Schiff südlich gesteuert werden, um von dem Eise frei zu kommen. Die Reise hatte durch die schweren Stürme bis dahin schon ungewöhnlich lange gedauert, die Steinkohlen waren verbraucht, und man sah sich genöthigt, die Schlaken mit Theer, Oel rc. zu vermischen, um diese Masse dann als Heizungsmaterial für die Maschine zu verwenden. Als auch dieses Material verbrannt war, sah man sich gezwungen, von den zur Ladung gehörenden Erdnußkuchen zum Heizen zu nehmen. Endlich kam das Schiff in Halifax für Nothhafen ein, versah sich dort mit Kohlen u. s. w. und setzte dann die Reise nach Newyork fort. („Stralf. Ztg.")

Vermischte Nachrichten.

— (Aus der Schule.) Nachdem der Religionslehrer zu Anfang der Stunde die Zahl der fehlenden Schüler festgestellt hatte, begann er seine kleine Schaar zu examiniren. Andächtig die Hände gefaltet saßen die wackeren Sextaner, in regem Wetteifer beflissen, die an sie gerichteten Fragen prompt zu beantworten. „Wie heißen die großen und kleinen Propheten?" fragte er jetzt einen der Schüler, Fritz zählte einen nach dem andern her, und als er glücklich bis Maleachi gekommen, sah man es seinem freudestrahlenden Gesicht an, daß er überzeugt war, eine Musterleistung vollbracht zu haben. Nicht im Entferntesten ahnte er, daß ihm das Malheur passirt war, einen Propheten, und dazu noch einen großen zu vergessen. „Wer fehlt denn da noch?" fragte der Lehrer, und unser kleiner Gottesgelahrter, in der festen Meinung, es handle sich um einen fehlenden Schüler und nicht um einen Propheten, antwortet mit lauter fester Stimme! „Schulze!" Die Folge dieser nach seiner Ueberzeugung unanfechtbaren Antwort war allgemeine Heiterkeit, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Lehrer, mit Mühe das Lachen unterdrückend, erklärte: „Schulze fehlt allerdings, aber der ist kein Prophet!"

— (Im Kurhause.) Gast: „Kellner, bekommt man hier nicht auch 'ne halbe Portion?" — Kellner: „Bedaure! Aber nehmen Sie ruhig eine ganze! Die ist auch nicht größer, als bei Ihnen zu Hause die halbe!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. März. Wetter: Veränderlich, Schnee und Regen. Temperatur + 3° Reaumur, Nachts leichter Frost. Barometer 27" 8'''. Wind: SSW.

Weizen matt, per 1000 Kilogr. loko 182 bis 19ä bez., per April-Mai 189,50 bez., per Mai-Juni 190,50 bez., per Juni-Juli 191,50 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 162—167 bez., per April-Mai 166,50 bez., per Mai-Juni 165,50 bez., per Juni-Juli 165,50 B. u. G., per September-Oktober 155,50 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 158—166 bez.

Rüböl niedriger, per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 69,50 B., per März 68,50 B., per April-Mai 67,50 B., per September-Oktober 59 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,2—33,3 bez.. do. 50er 52,8 nom., per April-Mai 70er 33,2 G., per August-September 70er 34,6 nom.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 7. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40
do. do. 3½%	102,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	106,30
Italienische Rente	92,50
Ungar. Goldrente	87,70
Rumän. 1881er amort. Rente	98,00
Serbische 5% Rente	83,50
Russ. II. Orient.-Anl.	68 80
do. Boden-Credit 4½%	98,80
do. Anl. von 1884	—,—
do. do. von 1880	94,50
Oesterr. Banknoten	171,25
Russ. Banknot. Cassa	221,75
do. do. Ultimo	221,50
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,20
do. (110) 4½%	105,20
do. (110) 4%	100,70
do. (100) 4%	
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,10
I. Emission	92,00
Petersburg kurz	220 60
London kurz	—,—
London lang	—.—

Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow.Cement-Fabr.	144,10
Stett.Bulc.-Act.Litt.B.	115,00
Stett.Bulc.-Priorität.	120,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	131,00
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	359,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	137,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	235,00
Oesterr. Credit	172,20
Laurahütte	151,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	97,00
Ostpreuß. Südbahn	86,00
Marienburg-Mlawkabahn	56,90
Mainzerbahn	122,10
Lombarden	56,10
Franzosen	96,00

Tendenz: fest.

Berlin, 7. März. Weizen per April-Mai 195,75—196,75 M., per Juni-Juli 195,00 M. per Septbr.-Oktober 183,50 M.

Roggen per April-Mai 170,50—171,75 Mk., per Juni-Juli 168,00 M., per Septbr.-Oktober 157,50 M.

Rüböl per April-Mai 67,70 Mk., per Sept.-Okt. 58,30 M.

Spiritus loko 50er 54,00 M., loko 70er 34,20 Mk., per April-Mai 70er 33,90 Mk., per Aug.-Septbr 70er 35,30 M.

Hafer April-Mai 163,75 M.

Petroleum März 25,00 Mk.

London. Wetter: milde.

Hamburg, 6. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 12,32½, per Mai 12,50, per Juli 12,72½, per August 12,80. Ruhig.

Hamburg, 6. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87,00, per Mai 87,25, per September 86,25, per Dezember 83,00. Behauptet.

Bremen, 6. März. Norddeutsche Wollkämmerei 233,25 G.

Bremen, 6. März. Aktien des Norddeutschen Lloyd 166,75 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,80 bez.

Wien, 6. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,80 G., 8,85 B., per Herbst 8,04 G., 8,09 B. Roggen per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Herbst 6,90 G., 6,95 B. Mais per Mai-Juni 5,13 G., 5,18 B., per Juli-August 5,27 G., 5,32 B. Hafer per Frühjahr 8,25 G., 8,30 B., per Herbst 6,30 G., 6,35 B.

Pest, 6. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Frühjahr 8,42 G., 8,44 B., per Herbst 7,72 G., 7,74 B. Hafer per Frühjahr 7,91 G., 7,92 B., per Herbst —,— G., —,— B. Neuer Mais 4,87 G., 4,88 B. Kohlraps per August-Dezember 12⅝ bis 12,75. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. März, Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 199. Roggen per März 144—143—144, per Mai 144—143—144, per Oktober 136.

Amsterdam, 6. März, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Amsterdam, 6. März. Java-Kaffee good ordinary 56,75.

Antwerpen, 6. Mär, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste begehrt.

Antwerpen, 6. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez. u. B., per März 16⅝ B., per April 16,75 B., per September-Dezember 17,75 B. Ruhig.

Paris, 6. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1,250,747,000, Abnahme 1,115,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,250,440,000, Zunahme 1,864,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 650,989,000, Abnahme 123,853,000.
Notenumlauf Franks 3,103,676,000, Abnahme 6,234,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 403,256,000, Abnahme 55,571,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 97,842,000, Abnahme 61,603,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 261,528,000, Zunahme 3,906,000.
Zins- und Diskont-Erträgn. Franks 5,600,000, Zunahme 511,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 80.58.

Paris, 6. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Besser.

		Kours v. 5.
3% amortisirb. Rente	91,60	91,55
3% Rente	88,35	88,25
4½% Anleihe	105,80	105,70
Italienische 5% Rente	92,65	92,65
Oesterr. Goldrente	95,50	95,25
4% ungar. Goldrente	87,75	87,43
4% Russen de 1880	94,80	94,90
4% Russen de 1889	94,60	94,60
4% unifiz. Egypter	478,75	478,43
4% Spanier äußere Anleihe	73,25	73,25
Convert. Türken	18,32½	18,30
Türkische Loose	72,40	71,50
5% privil. Türk.-Obligationen	496,25	495,00
Franzosen	476,25	475 00
Lombarden	293,75	295,00
„ Prioritäten	317,50	318,75
Banque ottomane	536,25	537,50
„ de Paris	778,75	775,00
„ d'escompte	517,50	517,50
Crédit foncier	1312,50	1311,25
„ mobilier	466,25	465,00
Meridional-Aktien	675,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	57,50	55 00
„ 5% Obligationen	47,50	42,50
Rio Tinto-Aktien	388,10	384,30
Suezkanal-Aktien	2300,00	2292,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅜	122⁵⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23
Cheque auf London	25,25	25,25
Comptoir d'Escompte 131.	602,50	602,00

Paris, 6. März, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 29,75 bis 30,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 34,50, per April 34,75, per Mai-August 35,30, per Oktober-Januar 35,30.

Paris, 6. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 29,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 34,30, per April 34,60, per Mai-August 35,25, per Oktober-Januar 35,25.

Paris, 6. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,30. Roggen ruhig, per März 15,90, per Mai-August 15,40. Mehl ruhig, per März 52,75, per April 52,80, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,75. Rüböl ruhig, per März 77,75, per April 80,00, per Mai-Juni 76,00, per September-Dezember 71,25. Spiritus ruhig, per März 36,00, per April 36,25, per Mai-August 37,50, per September-Dezember 39,50. — Wetter: Milde.

Havre, 6. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 6000 Sack, Santos 2000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 6. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 109,00, per Mai 109,25, per September 108,50. Fest.

London, 6. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,367,000, Abnahme 450,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 23,667,000, Zunahme 597,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 23,584,000, Zunahme 148,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 21,177,000, Abnahme 1,794,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 22,910,000, Abnahme 1,686,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 10,341,000, Abnahme 410,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,345,000, Abnahme 476,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14,242,000, Zunahme 478,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 47⅞ gegen 47⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 186 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres Mindereinnahme 3 Millionen.

London, 6. März. Chili-Kupfer 46,50, per 3 Monat 47,00.

London, 6. März. 96% Javazucker 15,25, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅜, matt. Centrifugal Cuba —,—.

London, 6. März. An der Küste 3 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.

Glasgow, 6. März, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 50 Sh. 2 d.

Newyork, 6. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 93⅛. Weizen per Mai 86⅞.

Newyork, 6. März. Wechsel auf London 4,82½. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,60, Pipe line certificates per April — D. 93½ C. Mehl 2 D. 60 C. Rother Winter-Weizen — D. 88¼ C. Weizen per laufenden Monat — D. 86½ C., per April — D. 86⅝ C., per Mai — D. 86¾ C. Getreidefracht 4,50. Mais 37. Zucker 5³⁄₁₆. Schmalz loko 6,30. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,25. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 17,12. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 16,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Juni 86⅞.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. März. Der Prinzregent hat dem Könige von Würtemberg zu dessen heutigem Geburtstage telegraphisch seinen Glückwunsch übersandt.

Wien, 6. März. Heute Abend findet in Pest ein Ministerrath statt, in welchem die Entscheidung in der inneren Krise Ungarns fallen soll. Gerüchte über den Rücktritt Tiszas sind verbreitet, ihre Bestätigung bleibt abzuwarten.

Lemberg, 6. März. Im Jesuitenkonvent brach heute Feuer aus; der Konvikt-Flügel brannte total nieder und die Zöglinge konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Luxemburg, 6. März. Hier weilt seit Sonnabend der Boulangist Dillon. Derselbe ist mit Boulanger ganz zerfallen und erklärte, sich nicht mehr um Politik kümmern zu wollen.

Paris, 6. März. Nach einem hier eingegangenen offiziellen telegraphischen Bericht haben die Truppen des Königs von Dahomey gestern Morgen die französischen Posten nördlich von Kotonu wieder angegriffen. Dieselben wurden mit einem Verluste von ungefähr 400, unter denen sich mehrere Amazonen befanden, zurückgeschlagen. Auf französischer Seite sind 8 eingeborene Schützen und ein französischer Kanonier getödtet und eine gleiche Anzahl verwundet worden. Sechs Europäer waren trotz der Warnung des französischen Gouverneurs Bayol in der Stadt Whydah zurückgeblieben, wo sie sich in Sicherheit glaubten. Dieselben wurden durch Verrath den Truppen von Dahomey überliefert und in Gefangenschaft abgeführt.

Rom, 6. März. Deputirtenkammer. An der Besprechung der afrikanischen Politik des Kabinets betheiligten sich die Abgeordneten Plebano, Imbriani und Baccarini, sodann wurde der Antrag Ferrari mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen in namentlicher Abstimmung folgender von den Deputirten Garibaldi, Pandolfi, Sonnino und Menotti gestellter Antrag angenommen: „Die Kammer hat die Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi zur Kenntniß genommen, billigt die Richtung und einsichtsvolle Führung der afrikanischen Politik der Regierung und geht zur Tagesordnung über."

Rom, 6. März. Der Kommandeur des 1. hessischen Husarenregiments Nr. 13, Oberstlieutenant Freiherr v. Bissing, ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen, um dem Könige als Chef des Regiments Photographien der Offiziere desselben zu überreichen. Freiherr v. Bissing hat Morgens seine Karte bei den Hof-Würdenträgern abgegeben und wird heute vom Könige empfangen werden.

Athen, 6. März. Der Minister-Präsident Tricupis hat heute die außerordentliche Session der Deputirtenkammer durch Verlesung eines königlichen Erlasses eröffnet.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Wien, 7. März. Nach übereinstimmenden Meldungen der „Neuen freien Presse" und der „Presse" aus Pest wären im ungarischen Ministerrathe Meinungsverschiedenheiten betreffs des Incolatsgesetzes entstanden. Der am Nachmittag unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabte Ministerrath habe resultatlos geendet, indem der Ministerpräsident Tisza auf dem eingenommenen Standpunkte verharrte. Der „Neuen freien Presse" zufolge lagen zwei abweichende Entwürfe des Inkolatsgesetzes vor, einer von Tisza, ein anderer vom Justizminister Szilaghi; die anderen Minister standen auf dem Standpunkte Szilagyi's. Falls der Entwurf Tisza's abgelehnt werden sollte, werde Szaparyi als dessen Nachfolger genannt. Nach der „Presse" werde Tisza heute Vormittag vom Kaiser empfangen werden, worauf die Entscheidung erfolgen werde. Man spreche von der Eventualität einer Kabinetsbildung durch Csaki, in welchem Falle ein Theil der gemäßigten Opposition in den liberalen Klub eintreten werde und alsdann eine Fusion beider Parteien erfolgen würde.

Madrid, 7. März. Die Börsenbehörden zeigen an, daß gefälschte Obligationen der auswärtigen Schuld, Serie C, entdeckt worden seien; man könne die gefälschten Obligationen durch das Fehlen eines Theiles der Wassermarke, durch dickeres Papier und durch kleine Verschiedenheiten in der Schrift erkennen.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

1. Ziehung schon am 17. März cr., ferner am 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli cr.

Wir liefern von **heute ab** gegen vorherige Casse:

Original- wie Antheil-Vollloose ohne jedes Aufgeld

zum amtlichen Planpreis.

Die Erneuerung der **Original-Loose** findet planmässig **ohne jede Provision** bei uns statt.

Original-Loose I. Klasse: 1/1 **52** Mk., 1/2 **26** Mk., 1/4 **13** Mk., 1/8 **6½** M.

Antheil-Voll-Loose **gültig für alle 5 Klassen,** für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen zurückvergüten.

1/1 M. **200,** 1/2 M. **100,** 1/4 M. **50,** 1/5 M. **40,** 1/8 M. **25,** 1/10 M. **20,** 1/20 M. **10,50,** 1/40 M. **5½,** 1/80 M. **3.**

Antheil-Loose I. Klasse **klassenweise gleiche Beträge** zu Mk. 1/2 **21,20** 1/4 **10,60** 1/8 **5,30** 1/16 **2,70**

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pfg. und für Porto 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg. extra) beizufügen.

Gewinn-Plan:

1 ×	600,000	=	ℳ	600,000
3 ×	500,000	=	„	1,500,000
3 ×	400,000	=	„	1,200,000
6 ×	300,000	=	„	1,800,000
7 ×	200,000	=	„	1,400,000
6 ×	150,000	=	„	900,000
17 ×	100,000	=	„	1,700,000
32 ×	50,000	=	„	1,600,000
15 ×	40,000	=	„	600,000
20 ×	30,000	=	„	600,000
48 ×	25,000	=	„	1,200,000
90 ×	20,000	=	„	1,800,000
220 ×	10,000	=	„	2,200,000
390 ×	5,000	=	„	1,950,000
400 ×	3,000	=	„	1,200,000
1100 ×	2,000	=	„	2,200,000
2258 ×	1,000	=	„	2,258,000
5384 ×	500	=	„	2,692,000

Sa. **10,000** Gew. einget. in 5 Klassen, **27** Millionen **400,000** Mk. baar.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipziger-Strasse 103. Fernsprech-Anschluss: Amt I, 7295. Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer, Berlin.**

Stettin, den 25. Februar 1890.

„Für Kahn-Eigenthümer."

Der Transport von 650 Raummeter Kiefern-Brennholz von 68 Centimeter Klobenlänge mittelst Kahns von der Laatziger Ablage bei Misdroy nach Stettin und demnächst mittelst Wagens nach dem Schloßhofe in den Monaten Juni und Juli d. Js. soll im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden. Angebote zu dieser Leistung sind auf Grund der in unserm Central-Bureau (Schloßhof) vorher einzusehenden Vertrags-Bedingungen bis zum **18. März d. Js.** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet an dem bezeichneten Tage, Nachmittags 4 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen nach der Eröffnung.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 20. Februar 1890.

Am **Dienstag, den 20. März cr.,** findet hier der Frühjahrs-Viehmarkt Langestraße Nr. 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für den Markttag die Sätze des im Randower Kreisblatt Nr. 46 pro 1886 und im Stettiner General-Anzeiger vom 14. November 1886 veröffentlichten Tarifs erhoben werden.

Der Magistrat.

Vorschule der höheren Lehranstalt in **Grabow a. O.,** Lindenstr. 47.

Das Schulgeld der **Vorschule** (mit dem Lehrplan der Gymn.-Vorschule) beträgt von Ostern ab in der 2. Klasse 9 ℳ vierteljährlich, in der 1. Kl. 12 ℳ.

Pränumerations-Einladung.

Die

Wiener Allgemeine Zeitung

mit dem Beiblatt

Oesterreichischer Lloyd

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

billigste Journal Wiens

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

Central-Annoncen-Bureau

William Wilkens, Hamburg,

etablirt 1876,

empfiehlt sich zur Besorgung von

„Annoncen"

in beliebigen **in- u. ausländischen** Zeitungen, Fachschriften und Unterhaltungsblättern, Nachschlagebüchern 2c. 2c. unter Zusicherung der billigsten Bedienung. Inseratabfassung, Vorschlag und Bemusterung zweckentsprechender Blätter bereitwilligst.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25=75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Lehr-Institut.

LEHR-INSTITUT für Wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman.

An meinem Unterricht in der Damenschneiderei nach dem bewährten System Henry Shermann, Berlin, können noch junge Damen theilnehmen.

Auguste Kuhrt,

Modistin und Lehrerin des Systems für wissenschaftliche Zuschneidekunst, Hauptbureau Berlin W. Burscherstr. 46, p., Eing. Bogislavstr.

Künstliche Zähne

E. WEISS

von **3 Mk.** an werden unter **Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu und schmerzlos** eingesetzt. **Zahnschmerz beseitigt, Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schlecht passender Gebisse** jeder Art **haltbar** zu billigen Preisen.

Emil Weiss, Zahntechniker, **Stettin, Mönchenstr. 23, 1 Tr.,** Ecke Kohlmarkt.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung I. Classe schon am 17. März 1890.

Original-Loose 1/1 52, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mark.

Die Erneuerungen der folgenden Classen finden nur bei uns zu planmässigen Preisen statt.

Antheile	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40
M.	5,30	4,80	3,—	2,40	1,50	1.20

Erneuerungsbeträge dieser Antheile sind für alle Klassen dieselben.

Croner & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft **Berlin W., Passage 8.**

Porto und Liste 50 Pfg. für jede Classe.

Königl. Preuß. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. und 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile 1/1 48 ℳ, 1/2 24 ℳ, 1/4 12 ℳ, 1/8 6 ℳ, 1/10 5 ℳ, 1/16 3,25 ℳ, 1/20 2,50 ℳ, 1/32 1,75 ℳ, 1/40 1,50 ℳ, 1/64 1,00 ℳ, 1/80 0,75 ℳ,

für alle Klassen

1/1 192 ℳ, 1/2 96 ℳ, 1/4 48 ℳ, 1/8 24 ℳ, 1/10 20 ℳ, 1/16 12,50 ℳ, 1/20 10 ℳ, 1/32 6,50 ℳ, 1/40 6,00 ℳ, 1/64 3,50 ℳ, 1/80 3,00 ℳ

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.

Original-Loose 1. Kl. 1/1 64 ℳ, 1/2 32 ℳ, 1/4 16 ℳ, 1/8 8 ℳ

Antheile Preis für jede Kl. gleich 1/2 24 ℳ, 1/4 12 ℳ, 1/8 6 ℳ, 1/16 3 ℳ, 1/32 1,50 ℳ, 1/64 75 ₰.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effektenhandlung, Berlin C., alte Schönhauserstraße 43—44.

Listen beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernsprecher-Amt 3b 1076.

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie

Gewinne: Baar 600,000, 3 à 500,000, 4 à 400,000, 6 à 300,000, 7 à 200,000, 6 à 150,000 Mark u. s. w.

Insgesammt 10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.

1. Ziehung schon am 17. März d. J.

Hierzu versende ich von heute ab gegen vorherige Kasse zu planmäßigen Preisen:

Original-Loose 1/1 à 52 M.; 1/2 à 26 M.; 1/4 à 13 M.; 1/8 à 6½ M.

Porto und Liste 50 Pfg.

Planmäßige Erneuerung bei mir zum amtlichen Preise.

J. Rosenberg, **Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin S.,** Kommandantenstrasse 51.

Telegramm-Adr.: „Glückslotto". Gegründet 1866. Reichsbank-Giro-Conto.

Börsenspeculation mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbeschränktem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franko zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

SACCHARIN ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Ihrer geschätzten Kundschaft erlauben sich die unterzeichneten Brauereien ergebenst anzuzeigen, daß nach gemeinschaftlichem Beschlusse der Ausstoß des Bockbieres in diesem Jahre am

Mittwoch, den 12. März

beginnt; der Preis hierfür ist unter Fortfall des bisher üblich gewesenen Gratis-Bockbiers auf Mark 20 für 100 Liter ermäßigt.

Stettin, den 26. Februar 1890.

Stettiner Bergschloss-Brauerei.

Commandit-Gesellschaft auf Actien, Rud. Rückforth.

J. Bohrisch, Bairische Bier-Brauerei.

Stettiner Brauerei, Actien-Gesellschaft „Elysium".

Victoria-Brauerei, R. Meyer.

Wilh. Conrad, Grünhof.

Brauerei Ernst Wegner, Grabow a. O.

Tivoli-Brauerei, O. Fleischer, Grünhof.

Grünhof-Brauerei „Bock", H. Koepke.

Bredower Brauerei, Bass & Pichlmayr.

Offene Stellen.

Männliche.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft in Kiel werden tüchtige **Metalldreher, Stoßer** und **Fräser** bei gutem Lohn und dauernder Akkordarbeit gesucht. Zeugnisse unter Angabe des Alters sind portofrei bei der Werft einzureichen. **Kaiserliche Werft.**

Schneidergesellen werden verlangt gr. Ritterstr. 5, v. II l.

Wergpflücker finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

Für meine neu errichtete Werkstätte im Geschäftshause suche ich bei hohen Stückpreisen und dauernder Beschäftigung:

einen zuverlässigen Bügler und mehrere tüchtige Konfektionsarbeiterinnen.

Gustav Feldberg, Schulzenstr. 20.

Ich suche für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft per sofort oder 1. April

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

H. Wittich, Daber.

Buchbindergehülfen gesucht bei **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

Schneidergesellen zum Bügeln verlangt Fuhrstraße 8, 3 Treppen.

Weibliche.

Handnähterin a. Hosen verl. gr. Wollweberstr. 10, 1.

Handnähter. a. Hosen i. H. w. verl. Frauenstr. 22, H. III.

Geübte **Konfektionsarbeiterinnen** u. jg. Mädchen zum Lernen können sich melden Fichtestr. 4, 3 Tr.

Eine Punktirerin wird verlangt in **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3—4.

Hosennähterinnen werden verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. r.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen, Nähterin außer dem Hause verlangt Fuhrstraße 10, Hof 1 Tr.

1 Maschinen- und Handnähterin auf Hosen, sowie außer dem Hause wird verl. Baumstr. 26, v. 2 Tr.

1 Buffet-Mamsell, Köchin, viele Mädchen, auch Landmädchen verl. gleich, auch z. April. Näh. Krautmarkt 3.

Hand- und Maschinennähterin mit Maschine auf gr. Knabenanzüge wird verlangt Rosengarten 31, 1 Tr. v.

Nähterinnen auf nur gute Stoffhosen verlangt **C. Utecht,** Bugenhagenstr. 5, Seitenfl. III. r.

Nähterinnen auf Westen finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 49, III. l.

Tüchtige Nähterinnen auf nur gute Stoffhosen außer dem Hause werden verlangt Hünerbeinerstr. 5, Hof 2 Tr. links.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 18, H. 2. Aufg. links 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterin auf Jackets für sofort verlangt Albrechtstraße 6, 2 Tr.

Näther. a. Hos., a. z. Lernen, verl. Rosengarten 40, p.

Nähterinnen auf Westen werden verlangt Elisabethstraße 50, 4 Tr. r.

Ein Mädchen für die **Buchbinderei** wird verlangt.

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Eine geübte Maschinennähterin für Knabenanzüge wird verlangt Grabow, Langestraße 30, 1 Tr.

Geübt. Konfektions-Arbeiterinnen auch zum Lernen werden verlangt Roßmarkt 8, 3 Treppen.

Nähterinnen auf Westen bei hohem Lohn gesucht Mühlenbergstraße 10, 2 Tr. l.

1 junges Mädchen v. 15 bis 16 Jahr. wird auf einige Stunden d. Tages f. häusl. Arb. vl. Roßmarkt 8, III.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf **gute Stoffhosen** werden in u. außer dem Hause verlangt **Grabowerstraße 10a,** parterre.

Junge Mädchen können das Westennähen erlernen gr. Ritterstraße 1, 4 Treppen.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt **H. Dey,** Pelzerstr. 9, v. 3 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause bei erhöhtem Preise werden verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

1 tüchtiges, mit der Maschine erfahr. Mädchen kann sich melden bei **W. Senz,** Breitestr. 25.

Geübte Westenarbeiterinnen außerm Hause werden verlangt Breitestraße 1, 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen im Hause, auch Nähterinnen außer dem Hause auf Hosen verlangt **C. Almstädt,** Bogislavstr. 36a, 3 Tr.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein junger verh. Mann sucht Stellung als **Zuschneider** (System Maurer). Offerten erbeten unter **A. F. 2** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9.

Weibliche.

Eine Wittwe mit 4 Kindern wünscht Stellen zum Waschen u. Reinmachen Splittstr. 12, 2 Treppen.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Pladrinstr. 20, 2 Treppen, ist eine kleine Vorderwohnung mit Wasserleitung für 20 M. monatlich zum 1. April miethsfrei. Näheres Pladrinstr. 3b, 3 Tr.

Bellevuestr. 6 2—3 Stub. u. Zub., W.-Kloset zum 1. April, desgl. Bäckerei, Pferdeställe, sowie neu anzulegende Ladenräume sofort oder später zu verm.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 40 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

2 Wohnungen zu 21 und 27 M. zum 1. April zu verm. gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. v. 3 Stub. für 37,50, von 2 Stub. für 33, 29 u. 27 M. zum 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Bergstr. 4 f. 2 Stub., Küche m. Wasserl. z. April z. v.

Kl. Domstr. 25, p. sind zwei kleine Vorderzimmer, auch zum Kontoir geeignet, vom 1. April ab zu verm. Näh. das. beim Marienstifts-Administr. **Klimes.**

Junkerstr. 8 Stube, Kammer u. Küche z. 1. April z. verm.

Deutsche-straße 57 gr. Hofwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör, für Schneider passend, zum 1. April 1890. Näh. p. l.

Villenräume in **Westend,** Falkenwalderstr., zum 1. April zu verm. Näh. Bellevuestr. 6, part. l.

2, 3 und 5 Stuben sind zum 1. April zu verm. Näh. Bollwerk 37, I.

Kl. Wollweberstr. 8 2 St. m. Wasserl. a. e. Herrn o. Dame z. verm.

Stuben.

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sogl. o. sp. z. verm.

Leere helle Stube ist Rosengarten 3—4 an 1 einz. Pers. z. verm. Näh. I r.

Ein ordentlicher Mann findet sofort freundliche Schlafstelle Bogislavstraße 19, Hinterh. 3 Tr. r.

1 sehr frdl. leeres Zimmer mit separatem Eingang ist zum 1. April zu vermiethen Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

2 j. Leute find. frdl. Schlafst. Elisabethstr. 11, H. prt.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Fuhrstr. 15, v. II.

1 j. Mann findet freundliche Schlafstelle nach vorne Pelzerstraße 25, 2 Tr. r.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle Rosengarten 7, vorne 4 Tr.

1 freundl. 2fenstr. Vorderstube sogleich oder später zu verm. Preußischestr. 19, 2 Tr. rechts.

1 junger Mann findet sofort Wohnung Heiligegeiststr. 3—4, H. l. 2 Tr.

1 kleine Stube an einen Herrn zu vermiethen Falkenwalderstr. 4, Sh. 3 Tr. l.

Lokale etc.

Bogislavstr. 5 ist **1 Laden** nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ferner **1 Eiskeller** sofort oder später zu verm., Näheres beim Vicewirth, Hof part. rechts.

Blankenburg a. Harz.

In einem mitten in der Stadt und in bester Geschäftslage sich befindenden **Eckhause** habe ich

2 große Läden

neu eingerichtet, welche ich zu billigem Preise **zum 1. April d. J.** vermiethen will. Dieselben eignen sich zu jedem Geschäfte; es können auch größere **Keller** und **Wirthschaftsräume,** sowie passende **Wohnungen** beigegeben werden. Da sich Blankenburg in den letzten 10 Jahren um das Doppelte vergrößert hat, so ist jungen strebsamen Geschäftsleuten jeder Branche die beste Gelegenheit geboten, sich unter den günstigsten Bedingungen zu besetzen. Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

W. Mügge,

Kreiszimmermeister.

Mieths-Gesuche.

Wohnungen aller Art sucht stets das **Wohnungs-Vermieth.-Komtoir Sandmann,** Deutschestr. 18.

1 kl. helle Wohnung im Pr. von 16—20 ℳ wird v. kinderl. Leuten z. 1. April z. miethen gesucht. Zu erfr. bei **Müller,** Mittwochstr. 13, II, Eingang Oderstr.

Ein Beamter sucht e. Wohn. v. 2 St., Klos., Küche in e. anst. Hause. Adr. unt. Nr. 100 i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

1 j. Mann sucht 1 anst. Schlafstelle, am liebsten am Königsthor. Adr. unter **A. L. 500** Schulzenstr. 9 erb.

Verkäufe.

Ledergürtel zu allen Preisen, **Miedergürtel, Schuppengürtel** sind zu haben bei **R. Grassmann,** Schulzenstraße 9.

Wetterbilder,

sowie

Schweizer Holzschnitzereien,

als:

Schmuckkästchen, Nippfiguren, Falzbeine, Uhrständer u. dgl.

empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Pers.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau		3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds.

Ankunft in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Stargard, Treptow	„	10,22	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	„	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin		2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a/R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a.O., Freienwalde a.O. Schwedt	Personenzug	10,39	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin		.	„



Noch nicht dagewesen

und umsomehr Aufmerksamkeit erregt die nur einmal stattfindende

Grosse

Geld-Lotterie

zur Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin,

und mit Recht, denn diese bringt ausschliesslich Treffer und zwar

10 000 Stück

zur Ausspielung.

Während bekanntlich der grösste Theil der Gewinne der drei ersten Klassen der Staatslotterie in Freiloosen, in der vierten Klasse in Einsatz- (210 M.) Gewinnen besteht und erst auf 51 Loose ein grösserer Gewinn von M. 500 an aufwärts entfällt, bringt die Schlossfreiheit - Lotterie jedem zwanzigsten Theilnehmer

einen Treffer

einen wirklichen, sogenannten Matador - Gewinn.

Auf vorstehendem Plan ersehen Sie gütigst das Nähere; ich bitte gefl. bald, da schon

am 17. März cr.

die Ziehung erster Klasse beginnt, um Ihren werthen Auftrag **(am bequemsten sind Voll-Loose, welche wie Original-Loose zu Planpreisen abgebe)** und versichere Ihnen in jeder Beziehung strengste Discretion. Jede Mittheilung mache ich nur brieflich.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".

Brief-Adresse: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.

PLAN der

Grossen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

I. Kl. Ziehung 17. März 1890.
Einlage einschl. Reichsstempel M. 52.

Gewinne		Mark		
1	à	500 000		
1	-	400 000		
1	-	300 000		
1	-	200 000		
2	-	150000	=	300000
3	-	100000	=	300000
4	-	50000	=	200000
5	-	40000	=	200000
10	-	30000	=	300000
12	-	25000	=	300000
15	-	20000	=	300000
40	-	10000	=	400000
100	-	5000	=	500000
100	-	3000	=	300000
200	-	2000	=	400000
500	-	1000	=	500000
995 Gew.	=	M.		**5 400 000**

II. Kl. Ziehung 14. April 1890.
Einlage einschl. Reichsstempel M. 20.

Gewinne		Mark		
1	à	300000		
1	-	200000		
1	-	100000		
2	-	50000	=	100000
4	-	25000	=	100000
10	-	20000	=	200000
20	-	10000	=	200000
40	-	5000	=	200000
100	-	2000	=	200000
200	-	1000	=	200000
379 Gew.	=	M.		**1 800 000**

III. Kl. Ziehung 12. Mai 1890.
Einlage einschl. Reichsstempel M. 20.

Gewinne		Mark		
1	à	300000		
1	-	200000		
1	-	100000		
2	-	50000	=	100000
4	-	25000	=	100000
10	-	20000	=	200000
20	-	10000	=	200000
40	-	5000	=	200000
100	-	2000	=	200000
200	-	1000	=	200000
379 Gew.	—	M.		**1 800 000**

IV. Kl. 9. Juni 1890.
Einlage einschl. Reichsstempel M. 36.

Gewinne		Mark		
1	à	500000		
1	-	400000		
1	-	300000		
1	-	200000		
2	-	100000	=	200000
4	-	50000	=	200000
8	-	25000	=	200000
15	-	20000	=	300000
40	-	10000	=	400000
60	-	5000	=	300000
100	-	3000	=	300000
200	-	2000	=	400000
300	-	1000	=	300000
733 Gew.	=	M.		**4 000 000**

V. Kl. Ziehung 7. Juli 1890 und folgende Tage.
Einlage einschl. Reichsstempel M. 72.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	600000		600000
1	-	500000		500000
1	-	400000		400000
2	-	300000		600000
3	-	200000		600000
4	-	150000		600000
10	-	100000	=	1000000
20	-	50000	=	1000000
10	-	40000	=	400000
10	-	30000	=	300000
20	-	25000	=	500000
40	-	20000	=	800000
100	à	10000	=	1000000
150	-	5000	=	750000
200	-	3000	=	600000
500	-	2000	=	1000000
1058	-	1000	=	1058000
5384	-	500	=	2692000
7514 Gew.	—	M.		**14400000**

Preis der Original-Loose I. Klasse

	1/1	1/2	1/4	1/8
I. Klasse	zu M. 52,—	26,—	13,—	6,50
Erneuerungspreis der Original-Loose für II. und III. Klasse ist je	M. 20,—	10,—	5,—	2,50
do. do. IV. Klasse ist	M. 36,—	18,—	9,—	4,50
do. do. V. Klasse ist	M. 72,—	36,—	18,—	9,—

Preis der Antheil-Loose für jede einzelne Klasse ist

1/2	1/4	1/8	1/16
zu M. 21,20	10,60	5,30	2,70

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose,** für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

Preis der Antheil-Voll-Loose

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
M. 100,—	50,—	25,—	12,50	6,25

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt.
Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Druck von Rudolph Gensch, Berlin SW.